

Geigentalent und Tenor-Versprechen

Meggen Zwei vielversprechende Absolventen von Schweizer Musikschulen legten im Gemeindesaal in Meggen überzeugende Proben ihres Talentes ab.

Im vergangenen Jahr konnten die 23-jährige Geigerin Simone Meyer und der 26-jährige Tenor Remy F. Burnens, die aus dem Wettbewerb der Stiftung für junge Musiktalente als Preisträger hervorgegangen waren, in einer Matinee in der St. Charles Hall auftreten. Am Sonntag durften sie sich jedoch, wie es das Gesetz dieses Wettbewerbs vorschreibt, im Gemeindesaal einem grösseren Publikum und in Begleitung eines Orchesters präsentieren.

Begleitet wurden sie vom Kammerorchester der Luzerner Musikhochschule, dem Lucerne Chamber Orchestra, das sich je nach Werk in der Stammbesetzung als Streichorchester oder mit Bläsern verstärkt präsentierte. In Igor Kasko stand ihm nicht nur ein Geiger vor, der mit der historisch informierten Aufführungspraxis vertraut ist, sondern auch als geschickter Programm-

gestalter wirkte. So waren die Musiker nicht bloss Rahmengerber für die jungen preisgekrönten Musiker, sondern spielten ein umfangreiches Programm, das auch abgesehen von den Auftritten der Solisten einen künstlerischen Wert besass.

Erstaunliche Vielfalt

So spielte das Streichorchester gleich zu Beginn ein typisch poly-stilistisches Werk von Alfred Schnittke (1934–1998): «Moz-Art à la Haydn» (1977), das nicht nur Anleihen aufnimmt bei den Wiener Klassikern und sie mit eigenen Klängen amalgamiert, sondern auch Andeutungen macht an die «Abschiedssinfonie» fis-Moll von Joseph Haydn. Deren erste drei Sätze erklangen gleich nach Schnittkes «Pasticcio», während der letzte Satz, in dem sich die Musiker einer nach dem andern

verabschieden, erst ganz am Schluss folgte. Es war weniger die humoristische Note, die in beiden Werken amüsierte, als vielmehr der straffe, sonore Bogenstrich mit gezieltem Einsatz des Vibratos, der beeindruckte. Von der Klarheit und Durchsichtigkeit des Orchesterkleids profitierten auch die beiden jungen Solisten.

Im Wechsel mit dem Tutti in dem noch sehr barock wirkenden Violinkonzert G-Dur von Joseph Haydn spielte die Geigerin Simone Meyer aus dem aargauischen Oberkulm den Solopart mit leichtem, schlankem Ton, mit schön phrasierten Kadenzzen, im melodischen Mittelsatz mit feinem lyrischen Empfinden und mit flüssiger Spielweise im Finale. Der an der Luzerner Musikhochschule studierende, im bernischen Zollikofen aufgewachsene Remy F. Burnens sang je zwei Arien von W. A. Mozart (deutsch und italie-

nisch) und G. F. Händel (italienisch und englisch) sowie eine Arie von Chr. W. Gluck (französisch). Er bewies dabei eine erstaunliche Vielseitigkeit sowohl in stilistischer wie in sprachlicher Hinsicht, ohne dass man den Eindruck erhielt, er müsse dabei an seine Grenzen gehen. Er verfügt über eine gute Atemtechnik, entfaltet sein leicht baritonales grundiertes Timbre mühelos auch in der Höhe und glänzte mit wendigen Koloraturen.

Fritz Schaub

kultur@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Das Konzert wird am Mittwoch, 10. Mai, im Mattlisaal in Sachseln wiederholt. Am Sonntag, 21. Mai, 10 Uhr, stellen sich in der Matinee in der St. Charles Hall die Trompeterin Morgane Grandjean und der Oboist Salomo Schweizer vor.